

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon No. 312.

Erste Ausgabe täglich Nachmittags und Sonntag früh.
Abonnements 50 Pf. pro Monat, 1 1/2 Mark pro Quartal, 4 Mark pro Semester, 12 Mark pro Jahr. Postfrei. Inland.
Anzeigenpreise: 1. Linie 1 Mark, 2. Linie 1/2 Mark, 3. Linie 1/3 Mark. Mehrere Linien nach Vereinbarung.
Anzeigen für den Saalkreis: 1. Linie 1/2 Mark, 2. Linie 1/3 Mark, 3. Linie 1/4 Mark. Mehrere Linien nach Vereinbarung.
Anzeigen für den Saalkreis: 1. Linie 1/2 Mark, 2. Linie 1/3 Mark, 3. Linie 1/4 Mark. Mehrere Linien nach Vereinbarung.

Die in diesem Anzeiger veröffentlichten Artikel sind die Eigentum des Verlegers. Nachdruck ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet.
Verleger: H. W. Schmidt.
Redaktion: Saalkreis-Verlag, Nr. 4a, Poststr. 11.
Erscheinungsort: Halle a. S., Marktstr. 11.
Druck und Verlag von H. W. Schmidt in Halle a. S.

Zur Einsegnung empfehle **schwarze reinwoll. Casimir, schwarze reinwoll. graue Stoffe, Alex Michel, Kleinfärber** Meter von 50 Cfg. an. Meter von 90 Cfg. an. und noch viele andere Artikel wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts zu tabelhaft billigen Preisen.

Die Bestrafung des Meineides.

Salte, 6. Januar.

Die Kriminalstatistik weist eine beständige Zunahme bei zwei Verbrechen-Arten auf, bei welchen man eigentlich im Zweifel darüber sein kann, welche von beiden die schlimmere ist. Diese beide Klassen sind: Mord und Gewaltthat und der Meineid. Das Maß der Mordthat, besonders der ebenso wiederholte, wie heimtückische Gebrauch des Messers, eine sehr strenge Sühne verdient, ist außer aller Frage. Tausende von Menschen sind unglücklich geworden durch die Folgen einer schlammigen Stunde, die Mörder der Gewaltthat sowohl, wie ihre Opfer. Der Meineid bewegt sich auf anderem Gebiet. Dabei geht es für und rüchig hin, unheimlich still, und man weiß nichts von arger That. Und doch ist der Meineid noch weit schlimmer, verdient seine noch strengere Ahndung, als wie ein Mord der Brutalität. Wenn jemand im wilden Streit, bei einer Schlägerei das Messer zieht, so kann man allerhöchstensfalls immer noch darauf hinweisen, daß er angezogen war, daß in diesem Zustande sich der Fehler der Zornigkeit, alle schlechten Lebensqualitäten doppelt fast bemerkbar machen. Anders hingegen beim Meineid. Dort handelt es sich um eine That, die vor einer größeren Versammlung, vor den freies Gehör gebenden Gerichtshöfen und nach einer eindringlichen Ermahnung zur Wahrheit begangen wird. In diesem Falle liegt keine sühnlige und abernünftige Erregung der Lebenskräfte vor, jede Verion, welche einen Eid zu leisten that, wußte davon insoweit der gerichtlichen Vorladung sich verpflichtenden Worten, die Aufforderung des Richters, die Wahrheit zu sagen, thut noch das Uebrige, und so geht es hier nie eine Entschuldigung, in ganz wenigen Fällen nur eine Erklärung des Meineides. Aber gerade deshalb, weil der Eid in „warmer Stunde und ohne jede Körpergefahr“ geschlossen wird, weil meist keine sofortige Entdeckung des Falles droht, wird der Verth und die Bedeutung des Eides unterschätzt, man entschließt sich selber nur zu oft, wie die antike Erwähnung beweist, man Meineide und schließt der strengen Gerichtsbarkeit ins Gesicht. Und das ist eine unangenehme Sache. Ohne die strengste Gerechtigkeit vermag unbedingtes kein Staat der Welt zu existieren, seine Nation zu gebieten. Einen Richter, welchem die geheimsten Herzensfalten eines jeden seiner Mitmenschen ohne Weiteres klar vor Augen liegen, giebt es nicht, einen solchen wird es auch nie geben. Kein Mensch kann die geheimsten Gedanken eines jeden Anderen lesen, alle Lebensführung, alle Amtsroutine kann in solchen Fällen nicht vor den schwersten Verirrungen schützen. Der Richter, der Angeklagte, und ferner dieser in Betracht kommt, der Kläger sind angezogen auf das Wort der Zeugen; dies Wort wird immer und ewig von Bedeutung sein, es kann den Umständen zu hater Strafe verhelfen, es kann den Schuldigen von derselben befreien. Der erste Fall, daß durch einen wissenschaftlichen Meineid ganz absichtlich ein Unschuldiger zum Schuldigen getrieben, dem Genuß und der Macht des Kräfters für längere Zeit überantwortet wird, kommt ja, Gott sei Dank, verhältnismäßig selten vor, wenn auch dann und wann diese dann gläubliche Berücksichtigung einer menschlichen Natur sich offenbart. Für einen solchen Fall von Meineid, durch welchen faktürlich ein unschuldiger Mitmensch rechtlos und ehrlos gemacht wird, giebt es eigentlich keine Strafe, die wirklich richtig genug wäre. Diese heimtückische Verurtheilung, diese Nothwendigkeit der Seele übersteigt noch weit die Noth-

heit, welche in Gewaltthaten der Faust sich äußert. Häufiger ist schon, daß Verurtheilungen Unschuldiger durch einen fahrlässigen, nicht recht bedachten Falles erfolgen, obgleich vom Richter in ernster Weise auf das Eides Heiligkeit und Bedeutung hingewiesen ist. Die Zustimmung von mitwirkenden Umständen ist in diesem Falle selbst schon recht schwer. In solchen Lebenslagen darf man eben nicht leichtfertig und unbedacht sein, und wer dies trotzdem ist, wird die Folgen seiner Handlungswelt eben tragen müssen. Ein fremdes Leben ist heilig, heilig ist aber auch fremde Ehre. Am häufigsten sind ja nun die Fälle, in welchen durch einen Falles ein Schuldiger der gerechten Strafe entzogen wird. Von menschlichen Standpunkte kann sich auch hier ein Meineid höchstens erklären, nie und nimmer aber entschuldigen lassen. Wenn jemand Alles anbietet, eine ihm nachstehende Person, die vielleicht doch besondere Verhältnisse zu einer schlimmen Handlung veranlaßt ist, der betreffenden gerichtlichen Strafe zu entziehen, so kann man doch nicht sagen, daß er damit dem Schuldigen einen Gefallen erwies. Wer eine solche Strafbild begangen, wird sich nie glücklich fühlen, wenn er dieselbe durch solche Mittel der Welt und dem Richter verborgen weiß, einmal beginnt doch die innere Stimme zu sprechen, die man Gewissen nennt. Und ist es denn damit gethan, daß ein Schuldiger seiner Strafe entzogen wird? Der Meineid leidet oft genug den Verdacht auch auf Unschuldige, und ist der schlimmste Schritt einmal gethan, so führt er häufig gegen arge Verleumdungen herbei. So giebt es denn für keinen Meineid eine Entschuldigung, weil jeder Ober, der einen Falles leistet, wiederum durch einen solchen verurtheilt werden kann. Der Eid ist nun einmal dazu da, vor Gericht Schuld und Unschuld klar zu stellen, er ist die einzige Richtschnur für die Richter, die, wie alle anderen Menschen irren können, und darum ist es ein außerordentlich schweres Vergehen, mit solchem Akt seinen Eiert zu treiben. Es besteht hier und da eine frowale Anspannung über die Heiligkeit des Eides und dieser Anspannung ein Ende zu bereiten, geben sich die Gerichtshöfe wahrlich Mühe genug. Es ist aber unabweisbar, daß auch allgemein in diesem Sinne gewirkt wird, denn klar liegt ja zu Tage, daß eine Milderung des Eides ohne Milderung auf ganz weite Volkskreise haben muß.

* Ein schwerer Schlag für die Friedenspolitik.

Salte, 6. Januar.

Vielleicht das zuverlässigste Manometer, das die politische Weltankunft bezeugt, um die atmosphärische Spannung in Deutschland abzumessen, sieht am goldenen Horn. Vorhin übertrug sich die feinste Neigung und Bewegung der großen Westmächte der Friedensliebe und es ist leicht und leicht zu erkennen, welche von den beiden Interessentengruppen der beiden europäischen Staaten im Moment die Kräfte und den Schwung liebt. In jüngster Zeit hat unangehört die franko-russische Compagnie bessere Gefühle gemacht als die Begier, seit Kiamil Pachas's Tod zeigte der frische Mann wenigstens mehr Appetit für Paris' Artikel und russische Marinepläne als Vordruck; so oft nach Petersburg oder Livada ein fremdliches Delogischen mit der Taubentanz entwandt wurde, innerlich man auch nicht, in London sich zu vereinigen, nach Berlin einige asiatische Heugle zu

deputiren und mit Wien einige fromme Selen Alletans zu wechseln. Das diese vorläufige Entensmethode nie gehalten wurde, ist das Verdienst des hohen plötzlichen aus dem arbeitreicheren Leben gedungen Sir Andrew White gewesen. Sir dem Hofe des Großherren zeigt es aller der stärke, welche den Staatsmann der alten Schule auszeichneten, mehr als irgendwo in der civilisirten Diplomatenwelt. Sir Andrew hatte das zähe Phlegma, das die lauernde Fühler des Mollens erträgt, ohne sich aus der Ruhe bringen zu lassen. Und für die prunghafte Willkür, die in den endlichen Clouffischen der Fortie zu Tage tritt, besaß White die nötige elotische Beweglichkeit und den schmalen Blick, der eine Ueberzeugung verleiht. Niemanden thaten sich so leicht wie ihm die schweren Brundvorhänge in Dolina Zugabe auf, man sagt der Großherzog planderte gern mit dem unterrichteten Genuß, der auf zu erfüllen wußte und Staatsgeschäfte betrieb, wo der Herrscher der Gläubigen höchste Mähren zu vernehmen wußte. Neigte sich die Schule einmal dem modernistischen Nachbar, dann war White gefähig genug, mit unmerklich leiser Bewegung das Achatplättchen zu verdrängen und den Wagballen manuffällig zu verdrängen. Jetzt ist der Ball verwasst, und ihn zu bezeugen wird schwer genug sein. Das beweist schon das Freubehagen, welches die russische Presse einnimmt. In Paris ist der Ton der Delegation etwas reiner und feiner, aber er macht doch dieselbe Anstöße. Die „Novoje Vremja“, die aus Stauden gepflanzt wird, die vom Winterhochs kommen, nennt geschwellig aber offenkundig, es wäre zuzugewöhnen, daß die russische und die französische Diplomatie den Tod des britischen Vorkämpfers recht genügend ausnutzen, namentlich auch in der auf der Tagesordnung stehenden Fragen wegen Verlegung der Kapitulare seitens der „autokratischen“ Regierung in Soffia. Jetzt wäre es am Plage, der ottomanischen Fortie zu beweisen, daß Anstand die Gründe für ihre berechtigt halte, die die französische Regierung beizumachen, alle Beziehungen mit den Serren Stammbaum und Konjunktur abbrechen. Die „Art. Red.“ schnell und einige Felle über die Diktare, sie wundert sich über „die unerhörten Zeiten der Aufbruchzeit und zurückgehenden Anerkennung Verins gegenüber einem europäischen Diplomaten.“ — Aber die Bedeutung des abgesehenen britischen Staatsmannes noch bespöttelt hätte, wird nach solchen Beweisen wohl eifachen, welche schweren Schatz der Tod Sir Andrew Whites für die Friedenspolitik darstellt. Es ist ein böser Anfang im diplomatischen Kalender für 1892.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Januar. (Hofnachrichten). Das Kaiserpaar unterzog heute Vormittag um 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Nach derselben arbeitete der Kaiser von 10 1/2 Uhr ab mit dem Hof des Militärkabinetts und nahm um 12 1/2 Uhr einige militärische Bemerkungen entgegen. Am Nachmittag um 1 Uhr empfing das Kaiserpaar den aus Darmstadt wieder hierher zurückgekehrten Erbprinzen von Hessen und nahm mit denselben auch gemeinsam das Frühstücksessen ein. — (Wesentlich des Kaiser-Programms des Kaisers) ist in auswärtigen Blättern wiederholt die Notiz aufgetaucht, der Kaiser beabsichtige zur goldenen Hochzeit des dänischen

Spät geföhnt.

Von Charles Merowel.

Autoskizze Uebersetzung von M. Walter. (Herausg. von der Redaktion.)
„Ja — ich habe ihn gesehen. Er ist in Ostf.“
Dann zog sie den Brief hervor und las ihn hastig. Er lautete:
„Mein theures Weib!
Ich kann nicht mehr ohne Dich leben. Die Tage erscheinen mir wie Johndauern. Ich will Dich nicht länger in den Händen dieses Mannes lassen und werde die Entscheidung rasch herbeiführen.
Jeden Nachmittag zwischen drei und vier Uhr werde ich an der Antike sein, wo Du diesen Brief gefunden hast, und hoffe Dir dort zu begegnen.
Bemühe Dich es zu erreichen, daß der Baron Dir dort hin folgt, sei es auch aus Eiferdurst; und wenn er uns übertrifft, so hast Du doch nichts zu befürchten.
Es wäre möglich, daß man versuchen wird, Dich Bedingungen zu unterwerfen, die Du nicht annehmen kannst; man wird Dir vielleicht Dein Kind rauben wollen, um von der Mutter zu erlangen, was das Weib verweigert. Es wäre schändlich, aber was man nicht von Menschen befürchten, die uns auf so abscheuliche Weise in's Unglück geführt haben? Laß Gabriele nur unter der Höludt Suzanne's und gib Letzterer das kleine Messer, das ich dem Briefe beigelegt habe; seine Spitze ist mit dem furchtbaren unblutigen Gift Curace getränkt. Ich hoffe aber, Ihr werdet's nicht brauchen.
Noch wenige Tage, vielleicht nur Stunden, Geduld und Mut und Alles ist zu Ende. Ich liebe Dich aus tieffster Seele.“

„Nein, gnädige Frau?“ fragte Suzanne geauht.
Helene reichte ihr den Brief. „Da lies!“ sagte sie. Bangenem Schrittes trat sie dann auf den Balkon und ließ ihre Blicke über den herrlichen Park schweifen.
Da drängen war Alles friedlich und heiter; in ihrem Innern aber tobte ein wilder Kampf und eine geheime Angst überfiel sie bei dem Gedanken, daß sie, ein schwaches hilfloses Weib, mitten im feindlichen Lager stand.
Suzanne bemerkte den Ausdruck der Mühseligkeit in den Zügen ihrer Herrin, und mit der ihr eigenen derben Offenheit ludte sie die Gräfin aufzurufen, indem sie sagte: „Wozu fürchten Sie sich denn? Er ist ja da!“

II.

Zwischen Spießgesellen.

Antoine, der Kammerdiener des Baron Ramand, war eine sehr würdige Persönlichkeit, der seinen Dienst mit größter Gewandtheit und Pünktlichkeit verah und ein nicht zu unterschätzendes Tagelohn beah. Groß, wohlgenährt, geubert wie eine Marquise des vorigen Jahrhunderts, mit glattrasiertem Gesicht und erstickten, gemessenen Reden, entpahr er vollkommen dem Musterbild eines Dieners aus vornehmem Hause. Wenn er es nicht für angezeigt hielt, der Baronin den Namen des Mannes zu nennen, der sich im Kabinet seines Herrn befand, so hatte er dazu zwei Gründe, die ihm alle Ehre machten.
Erstens aus Verschämtheit. Seit sein Herr ihn damals beauftragt hatte, der Baronin in Paris nachzuspähen, begriff er ohne weitere Erklärung, daß die beiden Uebeganten Geheimnisse vor einander hatten, und er ahnte dunkel, daß der ehemalige Agent mit diesen Geheimnissen in Verbindung stand.
Und dann gedachte der Name Fulgence Gallard's — denn das war der Besucher — zu jenen, die die würdigen Lippen

des Kammerdieners nicht anzusprechen liebten, außer wenn ihm sein Dienst dazu zwang.
Dieser Name mißfiel ihm ebensofer wie die Person, die ihn trug. Das heuchlerische Benehmen des Agenten vermochte den scharfen Blick Antoine's nicht zu täuschen und gleich Marcelle Raynaud empfand auch er eine tiefe Abneigung gegen den unheimlichen Menschen.

Jedem dachte der alte Diener in seinen Mißgunstenden viel über die Ereignisse nach, die sich vor seinen Augen abspielten, und obgleich er nichts Sichereres wußte, sagte er sich, daß dieser Gallard der böse Geist des Hauses sei, denn seit er es betreten, herrschte ein geheimes Unbehagen in den glänzenden Räumen. Und der Baron, der sonst so feist und zurückhaltend gegen Andere war, mit welcher Verantwortlichkeit lieb er sich von diesem untergeordneten Fremden beandeln ließ.

Welche Verbindung mochte zwischen diesen beiden in Name und Vermögen so verschiedenen Männern bestehen?
Als gutgeachteter Diener behielt Antoine seine Beobachtungen für sich, aber sie beschäftigten ihn zuweilen doch sehr ernsthaft.

Die Erscheinung des ersten Gatten der Baronin, welcher wegen Raubwurdes verurtheilt und nach Cayenne geschickt worden war, wo er bei einem mißglückten Fluchtversuch ertrank, schwebte über der Herrlichkeit von Barrene wie jene traurigen Leugenden über gewissen alten Schloßherrn, in denen man beim Schlägen nicht gern das Licht erblickt. Das war es, weshalb Antoine den Namen von Fulgence Gallard nicht vor der Baronin aussprechen wollte, und er zeigte damit ebensoviele Klugheit wie Tagelöhner.

Baron Ramand hatte den Agenten aus wichtigen Gründen telegraphisch zu sich berufen.
Es war seinem Scharfsinn nicht entgangen, daß sich etwas Außerordentliches in seinem Hause zeigte. Nach fünf

billigte und daß sich der italienische Vorkämpfer...

Amerika.

* Mexico, 5. Januar. Die in Europa verbreiteten Nachrichten über die Siege des Infanterieführers Garza...

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten nur mit Genehmigung gestattet.)

Halle, 6. Januar.

* Geschichtliche Erinnerung. Vor 255 Jahren, am 7. Januar 1637, wurde die im Jahre 1484-1508 vom Erzbischof Ernst von...

* Anwaltsvereine. Wie wir hören, sind bereits Ende Dezember v. J. von der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse...

* Eine große Unvorsichtigkeit beim Gehen eines Revolver's beging ein Mann hier in dem Gebirge...

* Unangenehme Lebensführung. In einem Anwesen am Schloßberg wurde vor einigen Tagen ein Mann...

Städtische Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 7. Januar etc. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saal.

- 1. Aufschlag auf das Radegat für die Gastwirtschaft auf der Festung.
2. Verhandlung des Etat Zitel V. B. 14.
3. Zustimmung auf ein Jagdpatent.
4. Verleihung einer Hospitalpatente.
5. Beschaffung einer Kuchenschleife.
6. Zustimmung auf eine Bauausführung auf der Gasanstalt.
7. Etat des Wasserwerks von 1892/93.
8. Etat des Parks von 1892.
9. Ausbeu eines Theiles der Befestigungsmauer.
10. Herabsetzung für bauliche Aufwendungen auf dem Nord-Friedhofe.
11. Eintrag des Stadtkapitales und Antrag auf Nachbesetzung.
12. Sonstige Eingänge.

Aus dem Vereinsleben.

h. IV. Kommunar-Vereinsleben. In der gestern stattgefundenen Vorstandsvorversammlung wurde Herr Bürgermeister A. Weber zum stellvertretenden Vorsitzenden und Herr Ingenieur Dreyer zum stellvertretenden Schriftführer ernannt...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater, 5. Januar. König Richard III. Historie in 5 Akten von Shakespeare. Ernst Hoffart als Graf. Schloßpreiser, King Richard the third wurde am 10. October 1597 als ein neuer Verfassungsvertrag von Andrew Wise in das Publikum eingeführt...

liches unterließ, was, daß jene den einzelnen Stoff zu einem einzelnen Drama bearbeiteten, während Shakespeare kein Drama im engeren Sinne zu schreiben pflegte...

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Die hiesige Nummer umfaßt 8 Seiten. Die hiesige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Aus der näheren Umgebung. * Braunschweig, 5. Januar. (Diebstahl.) Im Gehöft des Gutsbesizers Geymann in Schreyen erkrankten gestern zwei Sondereckbullen, um zu betteln. Da sie im Hause Niemanden antauchen, nahmen sie von einem Hausknecht Handreichung...

Verminisierungen.

* Zum Kapitel von Honorar-Verleihen. * Verminisierungen. * Verminisierungen. * Verminisierungen.

bringt er einen ganzen Kosm der Welttheorie mit, die er seinen Jüngern überliefert; bei anderer Gelegenheit tritt er mit einem großen Felder seiner Beweise, die er von seinen Schülern aus einer Anknüpfung für seine eigenen Schüler hat präparieren lassen...

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Die hiesige Nummer umfaßt 8 Seiten. Die hiesige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

D. B. H. London, 6. Januar, 9 Uhr 15 Min. Rom. Die ägyptische Regierung will englische, deutsche und französische Agenten nach Kairo berufen, um den Kanalisationsplan für Kairo herzustellen...

* Wien, 5. Januar. Hier wird vielfach erwartet, daß die heutige Thronrede, mit welcher der ungarische Reichstag gelöst worden, bestimmter und gewissermaßen hinsichtlich der auswärtigen Lage lautet, als die jüngste Thronrede bei Eröffnung der Delegationen.

Verliner Börse vom 6. Januar 1891.

Table with columns for various financial instruments and their values, including Disconto-Commanidit, Berliner Handelsbank, Dresdener Bank, etc.

Advertisement for Brummer & Co. featuring 'In allen Abtheilungen unseres Geschäfts haben wir einen grossen Theil der Waaren im Preise & bedeutend zurückgesetzt.' Includes address 'Grosse Ulrichstr. 23.' and 'DFG' logo.

Grosse Geld-Lotterie

Wiesbaden.

Ziehung im kgl. Regierungsgebäude.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers

Ziehung untwiderzählich 14.—16. Januar 1892.

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

125,000 Mk. Hauptgew. 50,000, 10,000 Mk. etc.

Originallosse Mark 3. Liste und Porto 30 Pfg. beifügen.

General-Debit **F. de Fallois**, Lotteriebant, Wiesbaden.

Reichsbant-Giro-Conto.

Loose in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt.

Wetter für operative Zahnheilkunde und Technik.

Sohnstrasse (Schmerzlos) mit Sachg.

Geiststrasse 20.

Musik f. Clav. u. Viol. Ion. Orch. b. f. Clav. f. Fröhberg, Merzb.-Str. 42, III

Wrod. groß und schön, empfiehlt 3/4 Ertr. 150 Mk. frei Haus S. Sobmann, Mühlgasse 1.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage im Boden

Markt 13, neben Spindler's Färberei, einen Detail-Verkauf echt böhmischer

Bettfedern und Daunen, fertiger neuer Betten

fotoie

erzichtet habe. Durch Massen-Einkäufe während der Feber-Märkte in Prag und Bissen ist es mir möglich, meinen werthen Abnehmern die größten Vorteile zu bieten. Meinem Prinzip der strengsten Reellität und Abgabe nur wirklich preiswerther und solider Waaren werde ich auch in hiesiger Stadt treu bleiben.

Hochachtungsvoll

Eduard Graf aus Prag in Böhmen.

Kleiner Nutzen.

Verandt franco.

Großer Umsatz.

Geriffene Bettfedern
a Pfd. 65, 90 Pfa., 1,25, 1,75, sämmtlich nur 2,50.
Kattfedern, das feinste Produkt Böhmens, nur 3,25 Mt.

Weiße Daunen
a Pfd. 3,50, 4,00, großflächig, weiß und zart nur 5,25 Mt.

Graue Daunen
von wunderbarer Füllkraft a Pfund 2,25 und 2,50 Mt., 3 Pfd. genügen zu einem vollen Deckbett.

Fertige neue Betten
a Gebett (Ober-, Unterbett und Kissen) reichlich gefüllt 14, 18 und 22 Mt.

Hötel-Betten
mit roten Eider-Quilts und Halbdaunen gefüllt a Gebett 25, 30 und 33 Mt.

Herrschaftsbetten
mit besten Federkissen und Daunen-Füllung a Gebett 45, 50 und 55 Mt.

Grosses Lager

fertig genähter Bett-Zulett's, Bezüge, Bett-tücher, Steppdecken, Schlafdecken zu Fabrikpreisen.

Bensdorp & Comp. in Amsterdam

empfehlen ihr feines



holländ. Cacaopulver

offen nach Gewicht im Verkaufe und in Büchsen

bedeutend billiger als die anderen feinen holländischen Sorten,

von vorzüglichstem Geschmack, garantiert rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Colonial-, Delicatessen-, Materialwaaren- und Drogen-Branche. Vertreten in Halle a. S. durch Herrn E. Wege, Halberstädterstrasse 4a, I.

Preis-Abschlag!

Infolge der theuren und arbeitsknappen Zeit haben wir uns entschlossen, die Preise der beiden besten Sorten

um 10 Pfg. pro Pfund,

um 5 Pfg. pro Pfund

unterer ohne Concurrenz dastehenden Holbatko-Margarine zu ermäßigen, welche nicht zu unterlassen ist von

guter

Naturbutter

und kostet das Pfund

90, 80, 75, 65 und 55 Pfennige.

Delicatess-Schweineschmalz garantiert rein pro Pfund 55 Pfennige.

Holländische Butter-Compagnie,

Große Ulrichstraße 52,

Merseburger- und Königsstraßen-Gde,

Berndorger- und Wuchererstraßen-Gde.

Pastoren-Tabak,

allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im Geschmack als Aroma. 1/2, 1/4 Pfd.-Packung, a Pfd. 50 Pfg. Bei größeren Vorkauf noch kleiner Rabatt. Keine Bezugswaare.

Franz Stempel,

beim Stadtbureau, vis-a-vis der Unterstadt.

Erfinder

erhalten Pat. in Patentangelegenheiten durch das älteste internationale Patentbureau v. J. H. F. Prillwitz, gegründet 1844 zu Berlin NW. 5.

Zahnärztliche Privatklinik

täglich 11—1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.

Halle a. S., Geiststr. 20. II. Etage links.

Verfeinerte Theerseife

aus der feinsten bayer. Sei: Parfumerie-Fabrik v. C. D. Wunderlich in Rumburg (gründet 1882), von Verlesen empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere Hautjucken, Wind, Kopf u. Halsjucken, Frostbeulen, Schweißfüße, a 35 Pfg. nach Kannei. Theer-Seife-Verfeinerung die vorzüglich. Wirkungen des Theers, Schmelz, a 50 Pfg. bei C. Kaiser, Schmeitzel, 24. H. A. Scheidewitz, Geißstr. 67, Burg. 1. Etage 89, Staudtstraße 17, u. A. Steinbach, Adler-Druckerei, Köhligstr. 16.

Stud. theol. in hdt. Sem. u. geg. bill. Honor. Nachhilfe zu erh. Charlottenstr. 2, III.

Ich habe mich in der

Lessingstrasse 1, I.
(Nähe der Wuchererstrasse)

niedergelassen.

Sprechstunde: Vormittags 8—10 Uhr.
Nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. med. Hermann Böttger,
pract. Arzt,
bisher Assistenzarzt an der künftl. med. Klinik.

Tanz-Unterricht.

Mein II. Winterkurs für Privat-Gesell. beginnt Freitag den 15. Januar im Salon „zum Rosenhain“.

Offn. Anmeldungen von Damen und Herren erbetet

Ad. Fröhe, Tanzlehrer, Dreikönigsstr. 2 III. (Honorar beiseite.)

NB. Erbitte auch Unterricht im Singen zu jeder Tageszeit.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,
Alte Promenade 4e,
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.

An- u. Verkauf von Werthpapieren,
Einlösung von Coupons,
Auskauf- u. Ertheilung über Werthpapiere,
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Magdeburger 4% Stadt-Anleihe
vom Jahre 1891.

Anmeldungen zu der am Sonnabend den 9. ds. Monats stattfindenden Zeichnung auf obige Anleihe zum Course von 100, 75% nehmen wir unter den in unserem Comptoir aushängenden Bedingungen kostenfrei entgegen.

Spar- und Vorschuss-Bank
Albrecht. Pfahl.

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

Pr. B. V.

Am Freitag den 8. Januar d. J. Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants „zur Luise“ Vortrag des Amtsräthlers a. D. und Landhofsgerichtsdirectors Herrn **Soffmann** über: „Das neue Einkommensteuergesetz“. Die ordentlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand: Pfanne, Archidiakon.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Aenderungsmitel bei

Rheumatischen, Gichtlichen und Katarrh.

Nur acht in verschollenen, mit meizer Gränzte und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pfg. vorräthig in nachstehenden Drogen-, Colonial- und Delicatessenhandlungen in Halle a. S.: H. A. Scheidewitz, Geißstr., Gust. Schmidt, Rathhausgasse, Fr. Roskoden, Bierberggasse, Schult & Lieschke, Kaiser-Druckerei, Amuderg. (Bsp. Zogau): Pfaff, Phil. Krieger, Weigern: Jul. Schraplan, Bitterfeld: G. Ikker, Gröllwitz bei Halle: Fr. Hermann, Düben: Ernst Schulze, Zella: Felix Imisch, Gienburg: Paul. Fiske, W. F. Dimroth Nachf., Adler-Druckerei, GutsMuths: A. V. Hassel, Göttschkestein bei Halle: Felix Siel, Gansberg (Bsp. Halle): Fritz Biedermann, a. G.: E. H. Schade Nachf., Eßleben: E. Woldow, Zeitz: M. Wagner, Schmiedeberg: Max Wendt, Zogau: Carl Dürkopp, Kirtzen & Hassel, Zeitz bei Halle: C. F. Schabert, Stöckchen bei Zogau: Kirtzen & Hassel.

Alle verkaufte Sorten sind nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte feste Garantie.

J. H. Merkel, Zeitzig.

Halle'sche Nahrungsmittel-Halle.

Durch große Abchliffe offeriren wir Pa. Saucerkohl, feinste Waare, Pfd. nur 6 Pfg., Preiselbeeren, die eingelocht, Pfd. nur 25 Pfg., Deutsche Zwickhölzer (Knacker) 1000 Stück 8 Pfg., 9 Pfg., Smit. Schinken Pfdet Moritzzwinger 5.

Wollwaren- und Posamentengeschäft

von Zeitzigstr. 16 nach dem Nebenhaus Nr. 15.

Zeitzigstr. **H. Zeise,** Zeitzigstr. 15.

Be...

20)

„Als gelangt, er nicht k... Frau nach Zeich gewürde, ob aug zu be... Leich, fo... wüchit e... Stumpf sto... spigen der... Beant... „So, tich“, bem... „Sein Die Zeit... fch, jene... weitere W... Morgen's... einen Sch... Botomac... fo gut i... gelaunge... diener i... Flächen... in die Gl... den Wege... hinauf m... eine Unte... stimmung... Bett auf... offen kan... mit der... der wofft... rauf beim... Wind, be... aus nicht... nicht ein... fet der D... „Zu... Sie für... Bant.“

„Zu... diefer m... Har gefell... Befah m... auszufte... weigerte... tigte T... Schriftst... über gef... für ihn d... und Gefa... Eratton... Berion, ... gegen ihr... S war d... iden D... Etern... zuphörer... „Wir... der Züh... — an... konfittire... unglös e... Trob... wie der... fuchen u... hinauf u... wir die... nach der... Schrei o... feiner b... — kein... broden, ... Wafler ... und dar... flieben, ... beaguet... fch und... führt E... greift S... zu werfe... Sirm u... Kleider... dem W... ftinger... Fleuere... ficher... — volle B... fenden... in den... wir mit... zweifel... Gine... liechlich... „So... „So...“